

Schwäbische Zeitung

Erste am Mittwoch und Samstag. — Monatsbezugspreis RM. 1.70 samt Beförderungsgeld und Trägergeld, durch die Post: RM. 1.60 zuzüglich RM. 0.24 Post-Zustellgebühr. — Anzeigenpreise für den lokalen und allgemeinen Teil nach Preistarif vom 1. März 1946 — Adresse: Schwäbische Zeitung, Leutkirch, Poststr. 22, Tel. 212. — Geschäftsstelle Rottweil, Waldstr. 4, Tel. 322. — Verlagspostamt Friedrichshafen a. B. Rottweil/Schwennigen Schramberg/Oberndorf 3 Calw/Freudenstadt/Horb

Samstag, den 8. November 1947

ORGAN DER CHRISTLICH-DEMOKRATISCHEN UNION

Nr. 89 / Jahrgang 3 / Preis 20 Pfg.

Die Demontage in Südwürttemberg

Tiefe Eingriffe in die wirtschaftliche Struktur

Baden-Baden. — Die Militärregierung gibt die Liste der für Reparationsleistungen verfügbaren Fabriken in der französischen Besatzungszone und im Berliner Sektor bekannt, die dem interalliierten Reparationsfonds zugewiesen wurden und von denen ein Teil Frankreich zugeteilt wird. Diese Liste wurde am 16. Oktober dem Koordinierungsausschuss von General Noiret, dem Vertreter des französischen Oberbefehlshabers im Kontrollrat, unterbreitet. Sie enthält folgende württembergische Betriebe:

1. Rüstungswerke: Dornierwerke Langenargen; Mauser, Oberndorf; Robert Bosch, GmbH, Sulz; Dornier Manzell-Friedrichshafen; Zeppelin Friedrichshafen; Hansa-Metallwerke, Gauselfingen; Dornierwerke Rickenbach-Lindau; Dornierwerke Wangen; Dornierwerke Wasserburg; Fritz Leitz, Burgrieden; VKF Cannstatt, Reutlingen, Metzingen; Bitz, Rommelsbach; IG Farben, Werk Rottweil.
2. Eisen und Stahl verarbeitende Industrie: Fürstlich-Hohenzollersche Hüttenverwaltung, Lauchertal.
3. Nichteisenhaltige Metalle: Horst, Urach; Mehr, Balingen; Pumpenfabrik Urach; Stoz, Weingarten; Teufel, Nagold; Ernst Wagner, Reutlingen; Bischoff, Mühringen; Bizerba, Balingen; Bernhard Braun, Klosterreichenbach; Jakob Boß, Onstmettingen; Johannes Boß, Onstmettingen; Robert Buerckle, Freuden-

stadt; Eugen Fahrion, Bitz-Ebingen; Gottlieb Guehring, Ebingen; Keinath, Onstmettingen; Müller und Christner, Metzingen; Raster und Bosch, Onstmettingen; Walter, Montanwerke, Tübingen; Wandel, Reutlingen; Zahnradfabrik, Friedrichshafen; Keller, Meßwerkzeugfabrik, Aldingen; Nothelfer, Ravensburg; Widmann, Laichingen; Benzinger, Unterreichenbach; Burkhard und Weber, Reutlingen; Dörlinger, Metzingen; Henning, Metzingen; Ottnima, Tübingen; Ravensburger Maschinenfabrik; Solid-Werke, Metzingen; Bernhard Steinel, Schwennigen; Hans Vosseler, Schwennigen; Wafios, Maschinenfabrik, Reutlingen; Gustav Wagner, Reutlingen, Weingarten; J. Worner, Schwennigen; Franz Hermle & Söhne, Gosheim; Johann Jäckle GmbH, Schwennigen; Junghans, AG, Rottenburg, Dunningen, Schwennigen; Locherhof, Mariatzell-Laüterbach, Renchen; Hugo Kern, KG, Schramberg; Johann Landolt, Gosheim; Uhrenfabrik Mülheim Müller, Mülheim, Tuttlingen; Urgos Uhrenfabrik Haller und Jauch, Schwennigen; Johann Weiß & Söhne, Gosheim; Georg Wurthner, Schwennigen; J. Hengstler, Aldingen; Uhrenfabrik Kienzle, Schwennigen; Mauthe, Schwennigen; Oskar Müller, Schwennigen; Schlenker Grusen, Schwennigen; Fichter und Hackenjos, Haigerloch; Junghans, Schramberg; Seifenfabrik Schneider, Horb; Oberschwäbische Sauerstoffwerke, Marstetten-Aitrach.

Gefährdeter Wiederaufbau

-nn. Tübingen. — Staatspräsident Bock gab zu Beginn der achten Sitzung des Landtags in Bebenhausen die Erklärung ab, daß die Staatsregierung bereit sei, die beiden Anfragen über die Holzzeinschläge und Demonstrationen zu beantworten, dies jedoch nicht sofort tun könne, da die Umstände ein Abwarten für erforderlich erscheinen ließen. Die beiden für die Öffentlichkeit interessanten und bereits vor einer Woche angekündigten Debatten wurden damit von der Tagesordnung abgesetzt. Aus diesem Grund beschäftigte sich der Landtag ausschließlich mit der Verabschiedung von Anträgen der verschiedensten Ausschüsse. Einstimmig beschlossen wurden Anträge zu einem „Gesetz über Gebühren und Ausgaben der Pflichtverteidiger vor dem Generalgericht der Militärregierung“ und ein „Gesetz über die Krankenversicherung zurückgekehrter Kriegsgefangener und Internierter sowie ihrer Familienangehörigen“, zu dem Justizminister Dr. Schmid und Arbeitsminister Wirsching sachlich Stellung nahmen. Dem Finanzausschuss wurde der Entwurf zu einem „Gesetz über die Aufhebung der Rechtsanordnung auf dem Gebiet der Gewerbesteuer“ überwiesen. Zu einem Antrag über die Berücksichtigung von Versicherungsunternehmen und Bausparkassen sagte der Staatspräsident, daß es sich hier um die Festlegung der Aufsichtsbefugnisse handle, die das Land ausüben werde. Abgeordneter Schwarz (CDU) sagte, es sei erforderlich, die Bausparer und Versicherungsnehmer wieder in den Genuß früher bestandener Erleichterungen zu setzen.

(CDU) referierte, über die Gewährung von Entschädigung an durch Kriegseinwirkung Geschädigte. Abgeordneter Schuler (CDU) behandelte in seinem Antrag über die Verbesserung der Schuhversorgung, die im Lande herrschende Schuhnot unter Berücksichtigung besonders der Kinder und Fußbeschädigten. Der Wirtschafts- und Sozialausschuss unterbreitete einen Antrag, das in Aussicht genommene Versorgungsgesetz bald dem Landtag vorzulegen und das Hauptaugenmerk auf die Berufsfürsorge der Kriegsverehrten zu legen. Die Not der Kriegsverehrten und die vielfach notwendige Umschulung besprach Abgeordneter Kalbfell (SPD).

Ausführlich beschäftigte sich der Landtag am ersten Sitzungstag mit Fragen des Wiederaufbaues der Städte Friedrichshafen, Freudenstadt und Reutlingen. Eine Reihe von Abgeordneten beleuchteten die Situation der einzelnen Städte, deren Wiederaufbau bis jetzt am Mangel an Baumaterial gescheitert ist. Auf Vorschlag von Dr. Müller (CDU) wurde der Antrag angenommen, daß diese drei Städte und alle kleineren Gemeinden, die erhebliche Kriegszerstörungen aufweisen, durch ein Sonderkontingent bevorzugt und außerhalb der üblichen Zuteilungen an Baumaterial berücksichtigt werden sollen. Zum Schluß des ersten Tages besprach der Landtag die akute Frage der Holzzeinschläge und die in vielen Teilen des Landes notwendig gewordene Wiederaufforstung, wobei ein Bericht der Kreisversammlung Calw besonders aufschlußreich war.

Dr. Müller Fraktionsvorsitzender

-nn. Tübingen. — In der Fraktions-sitzung vom 4. November wurde der Landesvorsitzende der CDU, Dr. Gebhard Müller, als Nachfolger von Staatspräsident Bock einstimmig zum Vorsitzenden der CDU-Fraktion im südwürttembergischen Landtag gewählt.

Vorschläge Rußlands für London

Paris. — Im Zusammenhang mit der Konferenz der Stellvertreter der vier Außenminister, die am Donnerstag nachmittag ihren Anfang nahm, schreibt der „Kosmos“-Presse-dienst, die Ansichten seien geteilt, ob die Londoner Konferenz einen besseren Erfolg haben werde als die Moskauer. Man wolle jedoch in Paris nicht jede Hoffnung aufgeben. Ein Gerücht, daß die Sowjetunion eine große Überraschung vorbereite, werde neuerlich verbreitet. Sie wolle vorschlagen, daß ganz Deutschland von den Besatzungsstruppen geräumt, in Berlin eine Zentralregierung eingesetzt und ein fünfjähriges Moratorium für Reparationen gewährt werde, nach dessen Ablauf die Entschädigung der betroffenen Länder aus der laufenden deutschen Produktion erfolgen sollte. In Paris glaube man, daß diese Vorschläge auf den Widerstand der Vereinigten Staaten stoßen werden, die Deutschland nicht räumen wollten. „Le Monde“ glaubt, daß die Sowjetunion ihre bisherige Haltung revidieren wolle, weil die Aufspaltung Deutschlands nicht im russischen Interesse liege.

Konferenz glaube. Ein „Südamerika“-Bericht aus Washington spricht davon, daß die „sensationalen Vorschläge“ der Sowjetunion wohl den Anschein „konstruktiver Aufrichtigkeit“ haben könnten, daß aber die wahre Absicht sei, Zeit zu gewinnen, auf Westeuropa durch Konzessionen an Frankreich in der deutschen Frage einzuwirken und den Marshall-Plan zu diskreditieren. Alle direkten oder indirekten Verzögerungen würden die Vereinigten Staaten nur zu einer ausschließlich westdeutschen Lösung bestimmen sowie dazu, die sofortige Auflösung der Viererkonferenz vorzuschlagen.

Amerikas bisheriger Beitrag

Washington. — Aus einem Exposé der gemischten parlamentarischen Kommission geht hervor, daß die Vereinigten Staaten seit Kriegsende 20 Milliarden Dollar für Auslandshilfe aufgebracht haben. Frankreich erhielt 1966 Millionen, von denen noch 232 Millionen im Laufe des ersten Halbjahres 1948 ausgezahlt werden, Italien 980 Millionen, Großbritannien 4726 Millionen, die amerikanische Besatzungszone in Deutschland 694 Millionen, Oesterreich 191 Millionen, die Niederlande 300 Millionen, Belgien 209 Millionen und Griechenland 596 Millionen.

Der tiefste Punkt erreicht

-I. Stuttgart. — Die Sitzungen des parlamentarischen Rats und des Länderrats am vergangenen Montag und Dienstag befaßten sich in der Hauptsache mit dem Rück-erstattungsgesetz. Abgeordnete des parlamentarischen Rates bezeichneten das Gesetz als eine zweite Demontageliste, die eine schwere wirtschaftliche Belastung darstellen würde. Der Länderrat setzte einen Sonder-ausschuß ein, der sich mit der Neufassung des Entwurfs beschäftigen soll. Der stellvertretende bayerische Ministerpräsident Dr. Josef Müller bat General Clay im Anschluß an seine Rede vor dem Länderrat, auf der kommenden Außenministerkonferenz in London die deutschen Interessen zu vertreten und Deutschland und damit der Welt einen dauerhaften Frieden zu sichern. General Clay hatte in seiner Rede erklärt, daß er glaube, nach diesem Winter, von dem niemand sagen könne, daß er nicht hart werde, werde vor dem deutschen Volke nur noch der Aufbau liegen, wenn das Problem der Demontage und der Entnazifizierung abgeschlossen sein werde. Man könne in diesem Winter die Fabriken, die bestehen bleiben werden, überholen und im kommenden Frühjahr wieder mit der Neuproduktion beginnen.

Ein unterschlagener Brief

M. B. München. — Die Zweifel an der Echtheit des politischen Testaments Hindenburgs haben den ehemaligen Chef der Präsidialkanzlei, Staatsminister Dr. Otto Meißner, zu einer Erklärung veranlaßt. Er erwähnt dabei einen Brief Hindenburgs an Hitler, der offenbar unterschlagen worden ist. Die „Süddeutsche Zeitung“ schreibt über dieses interessante Kapitel jüngster deutscher Geschichte, das Testament sei insofern keine Fälschung, als es von Hindenburg tatsächlich unterschrieben worden sei. Oskar von Hindenburg habe seinem Vater den von ihm und von Papen verfaßten Entwurf vorgelegt, und seinen ganzen Einfluß aufgewendet, den Greis zur Unterschrift zu bewegen, unter

anderem auch mit dem Hinweis auf gewisse erhebliche Steuererleichterungen und sonstige Vergünstigungen, die Hitler dem Hause Hindenburg erwiesen hatte. Gleichwohl habe der alte Herr seinem Vermächtnis ein persönliches Begleitschreiben an Hitler beige-fügt, in dem es ausdrücklich und deutlich geheißen habe, daß ein dauerndes diktatorisches Regime nicht seinem Willen entspreche und daß die autoritäre Regierung Hitlers nur ein vorübergehender Zustand sein solle. Er habe Hitler eindringlich aufgefordert, sobald wie möglich Deutschland die Straße zu einer Rückkehr zur Monarchie zu ebnen. Laut Meißner ist dieser Begleitbrief niemals veröffentlicht und so der eigentliche Wille zweifellos gefälscht worden. Es sei ungewiß, ob Oskar von Hindenburg, Papen oder Hitler selbst dieses wichtige Dokument der Öffentlichkeit vorenthalten habe.

Beschuldigungen des Revisionismus

Berlin. — In einer Note an den Alliierten Kontrollrat hat der Chef der polnischen Militärmission, General Prawin, den „Bund der heimatreuen Danziger“, Hamburg, den Ausschuß der Ostvertriebenen in Rheydt, den „Verein ehemaliger Schlesier und Oberschlesier“, Hannover, die „Gemischte Kommission für die Repatriierung nach den deutschen Ostgebieten“, Bamberg, und die Vertretung der ostdeutschen Betriebe bei der Handelskammer Hamburg, als typische Beispiele revisionistischer Organisation bezeichnet. Ihre Tätigkeit werde zu einer Wiedergeburt des kriegerischen Pangermanismus und zu einer Gefahr für die friedliebenden Nachbarn Deutschlands und den Weltfrieden führen. Zusammenschlüsse von Umsiedlern, gleichgültig in welcher Form und unter welchem Vorwand, stünden einer friedlichen Entwicklung Deutschlands im Wege. Die Umsiedler müßten ihrer neuen Umgebung gründlich angepaßt werden und die gleiche Stellung vor dem Gesetz sowie dieselben Rechte wie die ortsansässige Bevölkerung erhalten.

Attlees Parliament Act

W. v. D. Die englische Presse ist, mit Ausnahme der Labour-Organen, empört über den Entschluß der Regierung Attlee, das Veto-recht des Hauses der Lords auf ein Jahr zu befristen. Dem Premierminister wird vorgeworfen, er gefährde dadurch die nationale Einigkeit, die zu der Überwindung der schweren Wirtschaftskrise des Landes dringend erforderlich sei. Eigentlich ist es nicht viel, was den Lords zugemutet wird. Seit 1911 können sie Finanzgesetze (Money Bills) überhaupt nicht mehr und andere Gesetze nur um zwei Jahre hinauszögern. Die damalige Reform soll jetzt weitergeführt werden, weil die Labour-Regierung die legislative Arbeit, die sie plant, nicht vor den 1950 fälligen Generalwahlen-Störungen durch die Kammer aussetzen will, in der keine gewählten Volksvertreter sitzen. Die Reform von 1911 war nötig, weil es das Oberhaus, entgegen der Tradition gewagt hatte, ein vom Unterhaus unter liberaler Führung beschlossenes Budget abzulehnen. Das sozialistische Wochenblatt „Tribune“ erinnert, daß Winston Churchill, der vor dem ersten Weltkrieg noch liberal war, in der Debatte um die Parliament Bill ausgerufen hat: „Das ist nicht das letzte Wort, sondern das erste. Die Macht, die dem Hause der Lords verbleibt, ist erschreckend und sogar bedrohlich. Ich bin geradezu entsetzt über die maßvolle Haltung der Regierung. Es geht um ein Gebiet, das die Massen von den Klassen erobert haben. Wenn die Bill Gesetzeskraft erlangt hat, wird es an der Zeit sein, weitere Schritte zu erörtern, die noch getan werden müssen.“ Diese weiteren Schritte im Sinne des Gesetzes von 1911 will die Labour-Regierung im Jahre 1947 gehen. Sie glaubt die Vollmacht dazu zu haben, weil die Partei bei der letzten Generalwahl angekündigt hat, sie werde eine Obstruktion des Volkswillens durch das Haus der Lords nicht dulden. Von der Opposition wird dem Premierminister vorgehalten, was er plane, sei eine Verfassungsänderung, die er nicht ohne Volksbefragung vornehmen dürfe; auch könne man dem Oberhaus keine Obstruktion vorwerfen.

wichtigen Industriezweig zu nationalisieren. Sie stünde vor den Massen ihrer Wähler — und keineswegs nur, wie die Opposition behauptet, vor deren Linken — als wortrühlich da, wenn sie den Plan durch seine Verschiebung einem Oberhausveto aussetze. Auf der anderen Seite bedeutet die Beherrschung von Eisen und Stahl großen Einfluß im Staate. Im Hintergrund steht noch viel mehr. In Labour-Kreisen befürchtet man, daß „internationale Kartellinteressen“ die Sozialisierung der englischen Eisen- und Stahlindustrie ganz einfach nicht dulden würden, und denkt dabei auch an den Einfluß, den die mächtigen, staatlicher Planung nirgends günstig gesinnten Vereinigten Staaten nehmen könnten.

England befindet sich in einer sozialen Revolution, die zwar friedlich ihren Lauf nehmen soll, die aber eben doch eine Revolution ist. Das beteuern die Labour-Organen, wenn die Opposition der Konservativen und Liberalen der Regierung Attlee vorwirft, daß sie durch die geplante Oberhausreform die Volkseinheit zerschlage. In den Jahren vor dem ersten Weltkrieg war das Ziel vornehmlich, die Macht des Großgrundbesitzes zu brechen. Das haben die Liberalen zustandegebracht. Was die Labour Party jetzt will, ist eine Umschichtung der sozialen Macht und der sozialen Lasten. Diesen revolutionären Prozeß strebt sie mit demokratischen Methoden an. In diesem Ringen kann es nach ihrer Meinung eine nationale Einigkeit ohnehin nicht geben. Darum hat sie auch in der vorigen Winterkrise, als ihr nahegelegt wurde, zur Bekämpfung der Wirtschaftsnot, ähnlich wie im Kriege, mit den Konservativen eine Koalition zu bilden, alle solche Vorschläge nachdrücklich abgelehnt. Was Ramsay MacDonald 1931 tat, als sich die englische Währung in schwerer Bedrängnis befand, will sie nicht wiederholen, weil die Labour-Leitung damals durch den Bund mit der Rechten eine Finanzpolitik guthieß, die sich mit dem Wohl der Arbeitermassen schlecht verug. Die Labour Party ist entschlossen, ihr Programm durchzusetzen, solange sie an der Macht ist, und wie lange sie das sein wird, ist nach den konservativen Erfolgen in den Gemeinde- und Grafschaftswahlen am vorigen Samstag zumindest fraglich geworden. Um den Weg für die Sozialisierung von Eisen und Stahl zu ebnen, gibt die Labour Party dem Hause der Lords die Gelegenheit, einer neuen zeitlichen Beschränkung seines Vetorechts zuzustimmen und sich so vor der eigentlich schon im Gesetz von 1911 in Aussicht genommenen Umwandlung in eine ganz anders zusammengesetzte Kammer zu retten. Freilich wäre auch dem Unterhaus, im gegenwärtigen Falle also der Labour Party, ein geordneter Senat viel weniger lieb als der derzeitige Zustand, unter dem das Oberhaus soviel Angriffsflächen bietet, daß es sich sehr großer Vorsicht befleißigen muß.

Seite 3
Gesamtgewicht
Der Wert
ranken. Wie
Gesamt-
zentrale die
n.
HUNG
gen
inen in Tü-
21. Oktober
brauch von
mit Gefäng-
hilfe beim
anderen, 1
Geldstrafe;
masverweige-
Mössingen,
Happ Wal-
R. Freige-
Gehorsams-
Ernst, Ra-
der I. R. O.,
Veraltetes
aut Leopold,
Preis: Stock,
die französ-
fängnis mit
kehrsunfall,
Geldstrafe;
einer vermal-
owski Domi-
tschulung und
Geldstrafe;
teter Fisch-
ab und RM.
ingen, Ver-
Osowski
kenheit und
schulung und
an. Pfüllin-
behen, 8 Tage
Geldstrafe;
Erklärung,
ela, Reutlin-
Offiziers,
Reutlin-
einem fran-
Hoffmann-
Monat Ge-
Geldstrafe;
hl, 1 Monat
al, Veraltete
Abzichten,
Grabenstet-
Monate Ge-
Rita, Ehin-
Gutes, frei-
esetzwidriges
RM. 100.—
en, Passier-
gerung, 15
rafte; Egeler
Berufsvor-
Käthe, Mün-
nis; Landen-
Abtreibung,
ancios, ohne
schreiten der
Jean, Ville-
in Deutsch-
Belfort
in Deutsch-
en, Roncho-
nd und ge-
en Uniform,
d RM. 200.—
Alrange/Mo-
utschland, 1
Paris, Uner-
falsche An-
Monat und
Laid, Lag-
in Deutsch-
erlaß, uner-
eichen Grenze.
rien gut auf-
ert im Wo-
die Verteilung
kann nicht ge-
führungsamt. (r
für das Ra-
einen Lohn-
sloß im Sa-
ngeliet ausau-
häftigkeitsamt
während eines
it, so ist für
1946 über-
sprechen.
die tie keine
1946 eine
dem Lohnstiel
schreiben. Die
tuzerführung
Befehlsgebungen
Oberndorf. (r
1946.
Rörperdachts-
16 sind in der
600 RM. be-
achte nach Ein-
schafflichen Be-
teilweise aus-
ber
10 RM. ober
an Arbeitslohn
te mehr als 600
teilweise aus-
fortwirtschaftl-
nie mehr als
in Kalender-
en aus Hand-
Berufstätig-
oder
an denen ein
Berordnung
Dezember 1936
ern abzugeben,
als 600 RM.
mittelst mer-
hüten, brauchten
Finanzamt dazu
Finanzamt dazu
erklärungsprot-
ermenden. Dief
nach der Ent-
Oberndorf. (r
ippus, Rottweil

Entdeckungsfahrt in den Osten

III
Man sieht viel mehr kuriose Vehikel, Hilfskonstruktionen, als im Süden, ja unbegreiflicherweise gibt es nicht wenige Lastautos, die mit einem schauerlichen Rasseln auf den holzbelegten Felgen dahinschwanken. Aber: „Kennen Sie unsere jüngste Errungenschaft?“ wird man da und dort gefragt. Ein Straßenbahnwagen wurde schön schwarz bemalt, Silberpalme darauf, und nun dient er (um Reifen und Benzin zu sparen) als Leichensammler, dem die Särge — er kann ihrer dreißig fassen — aus den Nebenstraßen zugekarrt werden, wenn er alle paar Tage, an einen normalen Zug gehängt, durch die Stadt zum Friedhof rollt.

Seitens ist das Verhältnis der Leute zum Beamtentum, zu „der“ Partei, zu den Politikern: Es wird wahrhaftig und ingrimmtig gehaßt, laut und böse geschimpft. Die Begriffe „Verrat“ und „Menschenhandel“ sind gang und gäbe. Zeitungen gibt es in Mengen, fast alle im winzigen Berliner Format.

Urteil im Pohl-Prozeß

Nürnberg. — Im Prozeß gegen Oswald Pohl und seine Beamten aus dem SS-Wirtschafts- und Verwaltungshauptamt hat das amerikanische Militärgericht das Urteil gefällt. Zu Punkt eins der Anklage, dem gemeinsamen Plan und der Verschwörung, verurteilt das Gericht auf den am 18. Juli gefaßten Beschluß, die Verschwörung im Zusammenhang mit Kriegsverbrechen oder Verbrechen gegen die Menschlichkeit nicht anzuerkennen und diesen Punkt außer Acht zu lassen. In Punkt zwei der Anklageschrift, dem Kriegsverbrechen, und Punkt drei, dem Verbrechen gegen die Menschlichkeit, wurden die Angeklagten beschuldigt, als Chefs der Ämter des Wirtschafts- und Verwaltungshauptamtes Mithilfe an der Begehung von Grausamkeiten geleistet und Verbrechen angestiftet zu haben. Im Punkt vier wurden die Angeklagten die Mitgliedschaft zu einer verbrecherischen Organisation zur Last gelegt. Das Urteil lautete für Oswald Pohl, den Chef des Hauptamtes, auf Tod durch den Strang. Auch Karl Sommer, Georg Lörner und Franz Eirenschmalz wurden zum Tode durch den Strang verurteilt. Drei Angeklagte erhielten lebenslängliches Gefängnis, acht wurden zu Gefängnisstrafen zwischen zehn und 25 Jahren verurteilt und drei von ihnen wurden freigesprochen und aus der Haft entlassen. Alle Verteidiger der in diesem Prozeß für schuldig befundenen Angeklagten werden gegen das Urteil Berufung einlegen.

Anklageschrift für das Auswärtige Amt

Gegen Staatssekretäre des ehemaligen Auswärtigen Amtes und einige hohe Beamte wurde die Anklageschrift überreicht. Die Angeklagten sind: Staatssekretär im Auswärtigen Amt Ernst von Weizsäcker, Staatssekretär Gustav Adolf Steingracht von Moyland, Staatssekretär Wilhelm Keppler, der Chef der Auslandsorganisation der NSDAP Ernst Wilhelm Bohle, Ministerialdirektor Ernst Wörmann, Botschafter Karl Ritter, Ministerialdirektor Otto von Erdmannsdorf, Gesandter Edmund Veesenmayer, Reichsminister Heinrich Lammers, Staatssekretär im Innenministerium Wilhelm Stuckart, Reichsminister Walter Darré, der Chef der Präsidialkanzlei Otto Meißner, Pressechef Otto Dietrich, der Verbindungsoffizier zwischen Himmler und Rosenberg SS-Obergruppenführer Gottlob Berger, Reichsfinanzminister Lutz Schwerin von Krosigk, der ehemalige Vizepräsident der Reichsbahn Emil Puhl, das Vorstandsmitglied der Dresdner Bank Karl Rasche, der Beauftragte für den Vierjahresplan Paul Körner und der frühere Vorsitzende der Reichswerke Hermann Göring Paul Pleiger.

Die silberne Kapsel

3. Erzählung von Hermann Stresau

Den Ramsperger verwunderte das Reden seines Kumpan, und der saß da, als habe er einen Sack voll Historien bereit, die auszuschnitten es ihm beliebte oder auch nicht. Er sah den Uli einmal flüchtig an, lächelte ein wenig und fuhr fort: „Die Alte hat allerlei seltsame Reden geführt, Uli, von ihrem Sohn, — weißt doch, daß sie vor etlichen Jahren mit ihrem Sohn nach Meßkirch gekommen ist, und der Sohn ist nachher verschwunden gewesen, ins Böhmisches, hieß es. Auch von Herrn Johann hat das Weiblein gesprochen —“
„Von Herrn Johann?“ fragte Uli und sah dem anderen ins Gesicht.
„Das heißt, von dem Alten hat's nicht viel erzählt, mehr von dem jungen Herrn Johann, seinem Sohn, der so geflücht hat, weißt —“
„Was hat die Hanne Reutenbach mit Herrn Johanns Sohn zu schaffen?“
„Der Hanne Reutenbach Sohn war unter die Hussiten-Brüder gegangen, und das ist ihm schlecht angeschlagen, ihm und Herrn Johann dem Jüngeren. Und daher läuft die Alte in jede Kapell und Kirchen, wo sie nur beten kann, verstehst du —“
„Gar nichts versteh ich,“ rief der Ramsperger ungeduldig, „erzähl endlich der Reih nach, wenn ich dir überhaupt glauben soll.“
„Und wie der Herr Johann, der Sohn von deinem Herrn,“ sprach der Knappe gleichmütig weiter, „wie der hier zu Meßkirch auf den Tod lag, hat er wilde Reden geführt von einem, der ihm so böß zugesetzt hat, nachts im Quartier im Böhmerland, — und der hat gemeint, er hält seinen Vater erschlagen.“
„Wessen Vater? So red' doch!“

täglich mit vier Seiten erscheinend. Es ist deprimierend und manchmal auch erheiternd, wie demagogisch, naiv, blind-selbstbewußt der Ton ist — wahrhaftig, die ganze Propagandamaschine läuft auf höheren Touren als im Dritten Reich, klingt schriller, ist ebenso blindwütig, spielt all die Mätzchen aus, die sich aus dem Satz ergeben: „Wie gut sind wir, wie böß die anderen!“ Natürlich ergibt die gleiche Ursache die gleiche Wirkung wie damals, nämlich eine Gerüchtemacherei ohne Grenzen. Bemerkenswert ist vor allem die Art, wie das Bürgertum, insbesondere die Intellektuellen, unbewußt den „Westen“ immer rosiger sehen, angefangen von tollen Vorstellungen über die „Ami-Verpflegung“ („Ob uns das viele Corned-beef, Eipulver, nicht zu gleichförmig werden?“) bis zu den großen oder scheinbaren Machtfragen. Es ist da gar nicht die Frage, ob Amerika Deutschland wieder als Einheit unter seiner liberalen Führung bilden werde, sondern nur wann und wie. Fürs erste gelten Amerika,

England, Frankreich schlechthin als Staaten der Menschenwürde, einer lebenswerten Zukunft. *

Zum Schluß: Nicht mehr als eine Zeitkrankheit ist die sehr konkrete Hoffnung auf den Westen im Osten, die minder klare Furcht vor dem Osten im Westen; nur eines vermag da ein wenig zu helfen — realistische Einsicht in den Stand der Dinge da wie dort (denn trotz Leipziger Messe und vieler Reisen wissen auch wir erbärmlich wenig vom Leben und Denken der Landsleute hinter dem Vorhang), viele persönliche Briefe, schlicht-wahre Berichte. Und ein stetes Festhalten an dem simplen Faktum, daß der Rest von menschlicher Substanz, ethisch-geistigen Werten, gemeinsamer Tradition, religiöser Gewißheit und Hoffnung hier wie dort gleich groß ist — hier wie dort das einzige Fundament, auf dem der Einzelne wie die Gesamtheit wieder zu bauen vermögen. Die Gefahr, daß das vergessen werden könnte, ist im Osten dank der Totalität des Politischen größer als hier. Umso mehr Verpflichtung für uns, die Chancen, die da liegen, mit allen Kräften zu nutzen.
— Schluß —
Horacker.

DIE KURZE NACHRICHT

Bitte um Aufklärung

Wie aus Berlin bekannt wird, haben polnische Militärabteilungen einen deutschen Gebietsstreifen in der Sowjetzone besetzt. Es handelt sich um einen zehn Kilometer breiten und fast fünfzig Kilometer langen, inselartigen Streifen, der zwischen dem eigentlichen Bett der Oder und einem Seitenkanal liegt. Das Gebiet liegt rund 90 Kilometer nördlich von Berlin im Norden der Stadt Schwedt an der Oder und in unmittelbarer Nähe der Grenze zu dem polnisch gewordenen Teil Pommerens. Die russischen Behörden teilten den deutschen Beamten in Schwedt mit, „daß es sich um eine Angelegenheit von untergeordneter Bedeutung handle“. Die deutsche Zentralverwaltung der Sowjetzone in Berlin hat die sowjetische Militäradministration um Aufklärung gebeten.

Wer ist der Leidtragende?

Die beiden Vorsitzenden des Zweimächtigkeitskontrollamtes in Frankfurt, Clarence Adcock und Sir Gordon Meeady richteten ein Schreiben an den deutschen Exekutivrat und die Verwaltung für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, in dem es heißt: „Die deutschen Verbraucher werden so lange kein importiertes Fett erhalten, bis die Verteilung des auf deutschem Boden erzeugten Fettes in ordentliche Bahnen gelenkt ist.“ In dem Schreiben wird der Vorwurf ausgesprochen, die deutschen Stellen hätten die wahre Situation auf dem Gebiet der Fettversorgung verschleiert. Große Mengen von Fett seien auf dem Schwarzen Markt verschoben worden. Es wird die Anschuldigung erhoben, daß durch die Unfähigkeit der zuständigen deutschen Stellen nur wenig mehr als fünfzig Prozent der Butterproduktion dieses Jahres erfaßt worden sei.

Partei der Studienräte

In der kommenden Woche wird in Bayern eine neue „völkische Partei“ ihre Gründungsversammlung abhalten. Die Partei bekämpft sich zum völkischen Gedanken, zur eigenen Rasse, zum Föderalismus auf stammesstaatlichen Grundlagen und erkennt das Judentum im Sinne des Zionismus an. Sie erstrebt einen Staatenbund, der unter bayerischer Führung stehen soll, „da Bayern der älteste germanische Stamm“ sei. In kultureller Hinsicht verlangt die Partei eine Kirchenreform, eine Wiedervereinigung aller Konfessionen zum vereinigten Christentum. Schließlich will die Partei die Neugliederung Europas in ein Westland, ein Mittelland und ein Ost-

land erreichen. Die Gründer der Partei sind zwei Studienräte aus München mit Namen Gentner und Bauer.

Polizeipräsident als Gangster

Der Bürgermeister von Trebbin wurde verhaftet. Er war Anführer einer Bande, die in einer blauen Limousine die Autostraße Berlin-Leipzig unsicher machte. Hunderte von Überfällen werden ihm zur Last gelegt. Sein Hauptkomplize war der stellvertretende Polizeipräsident von Potsdam, Schöpke. Beide waren durch ihre Tätigkeit ständig auf dem Laufenden über die jeweilige Polizeitätigkeit auf der Autobahn. Sobald die Polizei Streifen einsetzte, war die blaue Limousine verschwunden. Ein Opfer der Bande aus dem Winter 1945 entdeckte den Anführer und meldete ihn der Polizei.

Umzug ohne Interzonenpaß

Die sowjetischen Behörden haben angegeben, aus verwaltungstechnischen Gründen keine Interzonenpässe mehr für den Umzug aus der Ostzone in die amerikanische Zone ausstellen zu können. Die amerikanische Militärregierung hat daraufhin den Umzug aus der sowjetischen Zone auch ohne Interzonenpaß genehmigt. Die Genehmigung wurde nur erteilt für Angehörige in einem Verwandtschaftsverhältnis ersten Grades und unter der Bedingung, daß von den zuständigen deutschen und amerikanischen Behörden eine Zuzugsgenehmigung eingeholt wurde.

Journalist verschwunden

Der Mitarbeiter der Berliner Zeitung „Der Abend“, Dieter Friede, ist seit Sonntag verschwunden. Er wurde telefonisch zu einer Verabredung nach Friedrichshagen im sowjetischen Sektor gerufen und kehrte von dort nicht mehr zurück.

Mitteilidige Spione

Ein ungarisches Kommuniqué sagt über die Aufdeckung eines Spionagenetzes im Lande aus. Zahlreiche Personen sind daran verhaftet worden. Die wirklichen Führer aber, der Journalist Pisky Schmidt und der Polizeileutnant Dabor sind ins Ausland geflohen. Es war eine der Aufgaben dieses „Spionagedienstes“, die Flucht ungarischer Staatsangehöriger nach dem Auslande zu erleichtern. Pisky Schmidt war eines der aktivsten Mitglieder einer Gruppe freidenkender Abgeordneter der Sozialdemokratischen Partei.

Sicherheit im Westen gesucht

Mikolajczyk ist nach einer Flucht durch Polen, die sowjetische und die britische Zone mit einem

britischen Flugzeug in London eingetroffen. Er sei von Warschau aus unerkannt mit der Eisenbahn entkommen, über die Flucht durch die Ostzone aber wollte er nichts aussagen, um seine Helfer nicht zu kompromittieren. Er und seine Anhänger seien geflohen, weil sie sich nicht „nach bulgarischen und rumänischen Methoden wie ein Lamm abwürgen lassen wollten“. Es sei beabsichtigt gewesen, sie bei der Wiedereröffnung der Kammer ihrer parlamentarischen Immunität zu entkleiden, sie zu verhaften und zum Tode zu verurteilen. „Wir faßten den Entschluß zur Flucht, weil unsere Hinrichtung bei unseren Parteianhängern zu Repressalien geführt hätte und wir unnützes Blutvergießen verhindern wollten.“ Mikolajczyk will vorläufig in London bleiben, später aber nach Amerika gehen. Aus allen Teilen Englands erhielt er seit seiner Ankunft in London Glückwunschtelegramme.

Dänisches Kabinett trat zurück. Nach einer AEP-Meldung ist das dänische Kabinett am Mittwochmorgen zurückgetreten.

Oelabkommen gekündigt

Der Schah von Persien, Mohammed Reza Pahlavi, unterzeichnete das vom persischen Parlament verabschiedete Gesetz, wonach das persische Oelabkommen mit der Sowjetunion für null und nichtig erklärt wird. Der persische Ministerpräsident übermittelt der sowjetischen Botschaft eine entsprechende Note. Auch die Erteilung weiterer Oelkonzessionen an Ausländer ist verboten worden. Die persische Oelproduktion ist die größte im Mittleren Osten und die viertgrößte in der Welt.

Eine skeptische Frage

In dem ersten Band seiner „Erinnerungen“ geht Präsident Benech im Schlußkapitel auf die internationale Lage ein. Er fragt: „Werden wir zu dem mörderischen Kampfsystem der Vorkriegszeit zurückkehren, das Westeuropa und Amerika gegen die Sowjetunion stellt, werden wir wieder zum Boykott greifen und uns gegenseitig isolieren, oder werden die streitenden Parteien von selbst zu der weisen Politik zurückfinden, die sie in den harten Kriegstagen gelernt haben?“ Es heißt dann: „Wenn nicht, dann wehe uns, wehe allen ohne Ausnahme, denn von der Antwort auf diese fundamentale Frage hängt erneut der Frieden und das Schicksal der ganzen Welt und ihre weitere Entwicklung ab, sei sie verunftgemäß, gewaltsam oder unheilvoll.“

Die Glosse

Generalfeldmarschall z. b. V.

a.k. Seit Friedrich Paulus, kurz nachdem er von Hitler den Marschallstab empfangen, bei Stalingrad in sowjetische Gefangenschaft geraten und zusammen mit dem General der Artillerie Walter von Seydlitz an die Spitze des Nationalkomitees „Freies Deutschland“ getreten ist, hat er nicht aufgehört, die Phantasie zu beschäftigen. Ihm und den anderen deutschen Offizieren, die auf dem Jagdschloß Tschernzi bei Iwanowo Wosnezensk interniert sind, wurde der Plan zugeschrieben, nach dem die Russen die Heere Hitlers zurücktrieben und über die Grenze bis Berlin vorstießen. Paulus und Seydlitz sollten dann an der Spitze einer aus ehemaligen Kriegsgefangenen formierten Armee stehen, deren Aufgabe es sei, nach der Wiederherstellung der deutschen Einheit im Westen jeden Widerstand gegen eine Reichsregierung von SED-Leuten und Mitläufern niederzuschlagen. Dann wieder wurde der Sowjetunion die Absicht nachgesagt, ihre deutsche Politik aus der engen Bindung mit der SED zu lösen und eine anti-kommunistische, aber pro-russische Rechts-partei ins Leben zu rufen, unter deren führenden Köpfen der Generalfeldmarschall a. D. oder z. b. V. Paulus genannt wurde. Es erscheint ja nicht gerade sehr sinnvoll, die alte preußische konservative Partei zu neuem Leben zu erwecken, nachdem Preußen zer schlagen und der Junkerkaste durch die Agrarreform nicht nur bildlich der Boden entzogen ist, aber die Berufung auf Bismarck findet immer einen Widerhall in gewissen deutschen Herzen und die neuen Konservativen könnten sich nicht nur auf den Reichsgründer berufen, sondern sie sollten auch seinen leiblichen Enkel, einen Grafen Einsiedel, in ihren Reihen haben. Von der Partei der Herren Paulus, von Seydlitz und Konsorten verspreche man sich, so lassen wir in Blättern des Auslandes, daß sie im deutschen Westen Wurzel fassen könnte, was der SED nie gelingen würde, denn das habe man inzwischen eingesehen. Im Berliner „Kurier“ hingegen lasen wir die Schilderung eines aus der Kriegsgefangenschaft heimgekehrten Offiziers, wie 250 deutsche Generale zusammen mit 36 ungarischen, drei rumänischen und zwei italienischen Kameraden auf Schloß Tschernzi bei einem Verpflegungssatz von 2800 Kalorien täglich mit leichter Gartenarbeit, die freiwillig geleistet wird, ein wenig Sport und langen Spaziergängen ihre Zeit im Grunde untätig verbringen. Ihnen ist der Sprung auf andere Ufer nicht so gut gelungen wie dem rumänischen Armeegeneral Lascar, der aus Hitlers Hand das Eichenlaub zum Ritterkreuz empfing und zur Zeit Kriegsminister in der Volksfrontregierung Groza ist. Das Nationalkomitee „Freies Deutschland“ ist vielleicht nicht für immer zurückgezogen worden. Zur Zeit aber müssen wir in der Gespensterarmee des Generalfeldmarschalls z. b. V. Paulus und seiner konservativen Partei nur Elemente des Nervenkriegs der Großmächte sehen, dessen Opfer vor allem jene Deutschen zu werden drohen, die immer nur fragen: „Was kommt darnach?“ und niemals: „Was ist Recht?“. Bekanntlich unterscheidet nach dem Wort Theodor Stojas diese Fragestellung den Freien von dem Knecht.

Wetterbericht

Vorhersage: Zunächst heiter bis leicht bewölkt. Trocken. Tag: Höchsttemperaturen um 10 Grad, nachts leicht abkühlend. Um das Wochenende wieder Bevölkerungszunahme und wärmer.

Schwäbische Zeitung

Redaktion: Albert Komma, Johannes Schmid. Verlag: Schwäbischer Verlag, KG, Friedrichshafen, in Leutkirch. Druck: Rottweiler Verlags- und Druckereigenossenschaft, Rottweil.

„Seinen Vater halt, Ramsperger. Den Vater von der Hanne Reutenbachs Sohn. Der Reutenbach hatte nämlich gehört, daß ein Herr Johann von Zimmern da und da im Quartier läge, und ist hin bei Nacht und hat ihn im Dunkeln sauber zugerichtet, den jungen Herrn Johann, und dazu gebrüllt wie ein Stier: Das hast für meine Mutter, du Hund, und fürs Elend — oder so ähnlich. Und wie die Knechte ihn gebunden haben als einen Wahnsinnigen, hat er bei Licht gesehen, wen er getroffen. Konnte ja nicht sein Vater sein, war ja jünger als der Reutenbach selbst, verstehst du, und hieß doch wie dein Herr, Johann von Zimmern, den der Reutenbach auf dem Korn gehabt hat. Sie haben ihn gehängt, den Dummbartel. Man muß sich halt alles erst bei Licht anschauen im Leben. Das hat nun später einer der Knechte der Hanne Reutenbach erzählt, und die weiß auch, wie der junge Herr Johann dem Alten geflücht hat, darum, weil er an seiner Statt zuschanden geschlagen worden. Der Alte aber hat's nicht erfahren können, weil der Sohn im Fieber nicht deutlich hat reden können, nur fluchen, und die Hanne Reutenbach kann er nicht kennen, weil die Alte, als er sie zuletzt, vor Zeiten, gesehen, noch ein leibfrisches Mädel gewesen ist von einem Bauern.“

„Ich mein,“ warf der Ramsperger ein, „die Reutenbach wär aus dem Bayrischen hierher gekommen.“

Jener nickte. „Ist sie auch, Ramsperger. Viele Jahre vorher aber hat sie verschwunden müssen aus deines Herrn Nachbarschaft, und da hat sie anders geheissen. Muß ihr elend gegangen sein, der Hanne und ihrem Sohn. Also das hab ich mir zusammenreimen müssen aus ihrem Gemummel und Gefasel.“

Der Ramsperger schüttelte den Kopf. „Die Alte kann lügen, und du kannst auch lügen. Wär nicht das erstmal.“

Der Knappe zog aus der Tasche einen Gegenstand hervor und wog ihn in der halbgeschlossenen Hand. „Das,“ sagte er, „soll ich deinem Herrn geben, wenn sie stirbt, die Hanne, und lang wird das nimmer dauern. Schau her!“

Er öffnete die Hand und wies eine Kapsel vor aus Silber, das vor Alter die Farbe des Eisens angenommen. Der Ramsperger öffnete das Büchsen und fand darin eine Locke, mit rotem Wollfaden umwunden, goldbraun, wie an dem Tage, da die junge feste Hand der Hanne Reutenbach sie abgeschnitten von dem geeigneten Haupt ihres Liebsten. Bekommen blickte der Ramsperger auf die ärmliche Hinterlassenschaft, und ihm war, als hielte er den Tod in der Hand.

„Soll man das dem Herrn geben?“ fragte er und sah wieder die Locke an, der die Zeit nichts hatte anhaben können. „Am Ende,“ meinte er, „ist's nicht wahr, oder die Hanne irrt sich.“

„Ich hab's ihr in die Hand versprochen müssen,“ gab der andere zur Antwort, stand auf und zog sich den Gurt fester. „Ich hab die Hanne von nah gesehen, Uli. Und wenn du schon so klug sein willst, warum hat denn der junge Johann dem Alten geflücht? Gib her das Ding, und schau wir jetzt nach deinem Herrn. Der kommt ja doch nicht von selber.“

Sie liefen durch die dämmernden Gassen zur Kirche, schlüpfen durch ein Seitenpförtchen hinein ins Gotteshaus, das in tiefer Stille sich zu verdunkeln begann. Vom Hochaltar her blinkte das ewige Licht, einer von innen leuchtenden tiefroten Frucht gleich, in die braunen Schatten des Raums.

Schweigend sahen die Knappen sich um, bis sie an den Stufen des Altars die auf den Knieen kauernde Gestalt der alten Frau unterschieden, deren Arme und Stirn auf der ersten Stufe lagen. Sie umgingen die reglose Gestalt auf Zehenspitzen, beugten die Knie von weitem und sahen sich angehaltenen Atems um. Herr Johann war nirgends zu sehen. Sie drangen hastig schleichend in die dunkleren Tiefen, spähten hinter Pfeiler und Ecken, ohne Herrn Johann zu finden. Sie näherten sich wieder der tief versunkenen Hanne Reutenbach, von der ein unheimliches Schweigen ausging. Sie taten einen Schritt auf die GreisIn zu, als von der Seite her, dumpf wie aus einer Gruft, ein Husten oder Stöhnen scholl, — sie sprangen beiseit ins Dunkle und hörten das Knarren der Tür zur Sakristei, aus der zögernd ein Schatten sich löste und näher rückte.

Und der Schatten begann flüsternd, mit heiserer Stimme zu reden: „Geh doch fort, Hanne Reutenbach, ich muß hinaus — willst du die Nacht hier verbeten? Geh hinaus, Alte — mach, daß du fortkommst, kannst doch nicht für die Ewigkeit beten hier —“ Es wurde still. Dann hob es wieder an: „Du weißt doch, wie es ist mit mir, kannst nicht hören vor lauter Beten? So hör doch, Hexe, an der ich nicht vorbeikann, Hexe verfluchte. Was hab ich dir getan, daß du mir im Weg liegst, hebe dich auf und verschwinde, daß ich hinaus kann, ich will hinaus, hörst du mich, hinaus!“

Der Laut verklang in der Stille. „Einen Sack voll Gulden geb ich dir, Hanne Reutenbach, wenn du jetzt gehst, nur dieses Mal — hörst mich nicht, willst mich nicht hören! Durch den Büttel laß ich dich hinauswerfen, wenn du nicht gehst!“

(Fortsetzung folgt)

Schulden und Vermögen der NSDAP

Das Finanzministerium, Abteilung Vermögenskontrolle, erläßt folgende Bekanntmachung über die Pflicht zur Anmeldung von Vermögen und Schulden der ehemaligen NSDAP und ihrer Organisationen vom 31. Oktober 1947. — Das Finanzministerium, Abteilung Vermögenskontrolle, gibt gemäß Artikel III des Gesetzes Nr. 52 über die Sperre und Kontrolle von Vermögen folgendes bekannt:

I. Grundsatz: Wer Vermögen der ehemaligen NSDAP und der im Anhang aufgeführten Organisationen für sich oder andere in Besitz oder Gebrauch hat oder der ehemaligen NSDAP und den erwähnten Organisationen irgend etwas schuldet oder eine Forderung gegen diese geltend machen will, hat dies anzumelden.

II. Kreis der Anmeldepflichtigen. Anmeldepflichtig sind, soweit sie Wohnsitz, Sitz, Niederlassung, Zweigniederlassung oder Betriebsstätte im Lande Württemberg-Hohenzollern einschließlich des Kreises Lindau haben: 1. alle natürlichen Personen, 2. alle Gesellschaften und juristischen Personen des bürgerlichen und Handelsrechts, 3. alle Gemeinden und Gemeindeverbände sowie alle sonstigen öffentlichen Rechtsträger.

III. Anzumeldende sind: 1. Sämtliche Vermögenswerte der ehemaligen NSDAP und der im Anhang aufgeführten Organisationen, und zwar: a) Grundvermögen, b) bewegliche Sachen, c) Forderungsrechte irgendwelcher Art, dazu gehören insbesondere alle noch unbeweglichen Schulden an die ehemalige NSDAP und die genannten Organisationen, 2. Sämtliche Forderungen irgendwelcher Art, die gegen die ehemalige NSDAP oder die genannten Organisationen geltend gemacht werden wollen.

IV. Form der Anmeldung. Die Anmeldungen sind schriftlich an das für den Wohnsitz, den Sitz, die Niederlassung, die Zweigniederlassung oder die Betriebsstätte des Anmeldepflichtigen zuständige Kreisamt für Vermögenskontrolle einzureichen. Die Anmeldung muß enthalten: 1. Name des Anmeldepflichtigen sowie genaue Anschrift zur Zeit der Anmeldung. Hatte der Anmeldepflichtige zur Zeit der Anmeldung begründende Umstände eine andere Anschrift, so ist auch diese anzugeben, 2. die genaue Bezeichnung des Vermögensstandes, der Schuld oder des Anspruchs mit Angabe des Wertes und der Beweisunterlagen; bei Forderungen gegen die ehemalige NSDAP oder eine der genannten Organisationen außerdem die genaue Bezeichnung des Schuldners nach dem Nummern des Anhangs, 3. Zeitpunkt des Erwerbs des Vermögensgegenstandes oder der Entstehung der Schuld oder des Anspruchs, 4. Angabe, wo und in welchem Zustand sich der Vermögensgegenstand zur Zeit befindet wie er genutzt wird, 5. Angabe, wo und zu wessen Gunsten der Vermögensgegenstand abgetreten, verpfändet oder gepfändet, verpfändet oder verpfändet worden ist, 6. Angaben, ob der Vermögensgegenstand, die Schuld oder der Anspruch bereits bei einer anderen Stelle angemeldet worden ist, gegebenenfalls bei welcher, 7. evidenzfällige Erklärung, daß die Angaben wahr und vollständig sind.

V. Frist zur Anmeldung. Die Anmeldung muß spätestens am 31. Dezember 1947 bei den Kreisämtern für Vermögenskontrolle eingereicht werden, und zwar auch dann, wenn der Vermögensgegenstand, die Schuld oder der Anspruch schon früher bei einer anderen Dienststelle angemeldet worden ist.

VI. Zweck und Wirkung der Anmeldung. Die Anmeldung dient der Erfassung der gesamten Vermögenswerte der ehemaligen NSDAP und der genannten Organisationen. Soweit Forderungen gegen diese angemeldet werden, begründet die Anmeldung keinen Anspruch auf Befriedigung.

VII. Straftatbestände. Wer gegen die Anmeldepflicht nach dieser Bekanntmachung verstößt oder unrichtige oder unvollständige Meldungen erstattet, muß mit Bestrafung auf Grund der Art. III, VIII des Gesetzes Nr. 52 durch die zuständigen Gerichte rechnen.

Finanzministerium, Abteilung Vermögenskontrolle.

In einzelnen handelt es sich um folgende Organisationen: 1. Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei, 2. Parteikanzlei, 3. Kanzlei des Führers der NSDAP, 4. Auslandsorganisationen, 5. Volksbund für das Deutschtum im Ausland, 6. Volksdeutsche Mittelstelle, 7. Parteiamtliche Prüfungskommission zum Schutze des NS-Schrifttums, 8. Reichsorganisationsleiter der NSDAP, 9. Reichsschatzkammer der NSDAP, 10. Beauftragter des Führers für die Ueberwachung der gesamten geistigen und weltanschaulichen Schulung und Erziehung der NSDAP, 11. Reichspropagandaleiter der NSDAP, 12. Reichsleiter für die Presse und Zentralverlag der NSDAP (Eber-Verlag), 13. Reichspresseschef der NSDAP, 14. Reichsamt für das Landvolk, 15. Hauptamt für Volkstumfragen, 16. Hauptamt für Erziehung, 17. Hauptamt für Kommunalpolitik, 18. Hauptamt für Beamte, 19. Beauftragter der NSDAP für alle Volkstumfragen, 20. Rassenpolitisches Amt der NSDAP, 21. Amt für Sippenforschung, 22. Kolonialpolitisches Amt der NSDAP, 23. Außenpolitisches Amt der NSDAP, 24. Reichsorganisationsleiter der NSDAP, 25. Reichsorganisationsleiter der NSDAP, 26. Reichsorganisationsleiter der NSDAP, 27. Hauptamt für Technik, 28. NS-Bund Deutscher Technik, 29. NS-Lehrerbund, 30. Reichsbund Deutscher Beamten, 31. Reichskolonialbund, 32. NS-Frauenchaft, 33. Reichsbund deutscher Schwestern, 34. Deutsches Frauenwerk, 35. Reichsstudentenfürsorge, 36/NSD-Wehrmachtfraktion der NSDAP, 37. Deutsche Studentenschaft, 38. NSD-Dozentenbund, 39. NS-Dozentenbund, 40. NS-Altherrenbund der deutschen Studenten, 41. Reichsbund Deutscher Familie, 42. Deutsche Arbeitsfront (DAF), einschließlich Gemeinschaftswerk (mit Ausnahme der Versicherungsgesellschaften), 43. NS-Reichsbund für Leibesübungen, 44. NS-Reichskriegsberuf, 45. Reichskulturkammer, 46. Deutscher Gemeindetag für Volkstumfragen, 47. NS-Reichspolizei, 48. Deutsche Jägerschaft, 49. Sachverständigenrat für Bevölkerungs- und Rassenpolitik, 50. Reichsausschuß zum Schutze des deutschen Blutes, 51. Winterhilfswerk, 52. Hauptamt für Kriegsopfer, 53. NSKVO (NS-Kriegsopferversorgung), 54. SA (Sturmabteilungen), einschließlich der SA-Wehrmannschaften, 55. SS (Schutzstaffeln), einschließlich der Waffen-SS, des SD (Sicherheitsdienst) und allen Dienststellen, die Befehlsgewalt über die Polizei und die SS gleichzeitig ausüben, 56. NSKK (NS-Kraftfahrerkorps), 57. NSFK (NS-Fliegerkorps), 58. Hitler-Jugend, einschließlich ihrer Unterorganisationen, 59. RAD (Reichsarbeitsdienst), 60. Organisation Todt, 61. TENO (Technische Nothilfe), 62. Nationalsozialistischer Volkswohlrat, 63. Reichsluftschutzbund, 64. NS-Presse, 65. Reichsfilmstelle.

Alarm für unsere Wälder

Fast 30 Millionen Festmeter Holz seien in den Wäldern Südwürttembergs und Badens vom Borkenkäfer befallen, sagte bei einer Besprechung über die Borkenkäferbekämpfung in Sigmaringen Forstmeister Dr. Wellenberg. „Unser ganzer Fichtenholze Bestand ist bedroht, wenn nicht unverzüglich die wirksamste Abwehr organisiert wird. Das kann umfassend nur durch die Maßnahmen gesehen. Der Westwind hat den Einflug des Borkenkäfers von Baden her stark begünstigt. Auch ist der Schädling weit weniger flugfaul als man bisher annahm. Er wurde in großen Schwärmen auf Flugstrecken bis zu zehn Kilometer beobachtet. Nach Ansicht Sachverständiger wird er den Rüsselkäfer zu überholen, der von den Nadeln der gefällten Bäume auf die Nadeln der Lebendbäume überträgt. In abgeholzten Gebieten sind Petroleum-Flammenwerfer die einzige Möglichkeit, den Feind Nummer eins zu vernichten.“

Alarm für unsere Wälder

Fast 30 Millionen Festmeter Holz seien in den Wäldern Südwürttembergs und Badens vom Borkenkäfer befallen, sagte bei einer Besprechung über die Borkenkäferbekämpfung in Sigmaringen Forstmeister Dr. Wellenberg. „Unser ganzer Fichtenholze Bestand ist bedroht, wenn nicht unverzüglich die wirksamste Abwehr organisiert wird. Das kann umfassend nur durch die Maßnahmen gesehen. Der Westwind hat den Einflug des Borkenkäfers von Baden her stark begünstigt. Auch ist der Schädling weit weniger flugfaul als man bisher annahm. Er wurde in großen Schwärmen auf Flugstrecken bis zu zehn Kilometer beobachtet. Nach Ansicht Sachverständiger wird er den Rüsselkäfer zu überholen, der von den Nadeln der gefällten Bäume auf die Nadeln der Lebendbäume überträgt. In abgeholzten Gebieten sind Petroleum-Flammenwerfer die einzige Möglichkeit, den Feind Nummer eins zu vernichten.“

SPORTBERICHTE

Verschlechterung im Eisenbahnverkehr

Anschluß vom Personenzug 1365 (werktag) Friedrichshafen ab 4.20, Ulm ab 7.42 in Richtung Stuttgart ab 12.18, Ulm ab 13.50. — In Richtung München haben Reisende aus Oberschwaben ab Ulm die erste Fahrgelegenheit des Tages mit Schnellzug D 470 (Ulm ab 14.45, München ab 17.15), in der Gegenrichtung Personenzug 1712 (München ab 10.40, Ulm ab 14.55) oder D 375 (München ab 13.00, Ulm ab 15.20). Mit beiden Zügen wird Personenzug 1338 (Ulm ab 17.30) nach Friedrichshafen (ab 21.50) erreicht.

Durch den Wegfall des Personenzugs 1321 (Aulendorf ab 8.00) in Richtung Biberach wird gerade zur Winterrzeit der Berufsverkehr schwer getroffen. Es ist von Montag bis Freitag nicht möglich, von den Stationen der Altkreisbahn oder der Linie Sigmaringen — Altshausen an einem Tag nach Biberach und zurück zu kommen. M. K.

KURZE CHRONIK

Die französische Militärregierung hatte bereits am 16. April 1947 eine Verordnung über die Wiederherstellung des Roten Kreuzes in Württemberg-Hohenzollern erlassen. Nunmehr hat sich in Tübingen ein vorbereitender Ausschuß gebildet, der sich mit einem Aufruf an die Öffentlichkeit wendet, in dem die Aufgaben des Roten Kreuzes festgelegt und die Bevölkerung zum Eintritt in das Rote Kreuz aufgefordert wird. „Das Rote Kreuz“, so heißt es in dem Aufruf, „wird durch das dienende Beispiel der in ihm zusammengeschlossenen Männer und Frauen mithelfen, die Not unseres Volkes zu lindern.“

Im Finanzausschuß des Landtages trat der Abgeordnete Dr. Dold für eine erhebliche Erhöhung der Unterstützungsbeiträge an Kriegsverwehrteten ein. Es wurde beschlossen, dem Landtag einen Antrag zu unterbreiten, der eine Erhöhung der Renten an Kriegsverwehrteten bis zu 100 Mark und für Kriegserwitwen bis zu 80 Mark vorsieht. Bekanntlich hat der südbadische Landtag ein Gesetz, das Renten in ähnlicher Höhe vorsieht, bereits genehmigt.

An der Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Tübingen wurde Professor Dr. Hans Peter zum ordentlichen Professor für Volkswirtschaftslehre ernannt.

Der Staatsanwalt hat gegen die kürzlich ausgesprochenen Urteile im Buttenhauser Synagogen-Brandstiftungs-Prozess Revision eingeleitet.

Der Gewerkschaftsführer der französischen Zone, Matthias Schneider, ist vor einigen Tagen bei einem Autounfall ums Leben gekommen.

Im nächsten Jahr sollen für alle vier Zonen neue Kraftfahrzeugkennzeichen herausgebracht werden. Die bisherigen Schilder mit rotem und blauem Grund werden durch schwarze Schilder mit weißer Schrift abgelöst.

In Ottobrunn wehte am Allersehtag Abt Dr. J. M. Einsiedler die neue Hosanna-Glocke, Süddeutschlands größte Glocke. Die Schuljugend zog die 110 Zentner schwere Glocke aus dem Turm. Die amtliche Bekanntmachung der „Schwäbischen Zeitung“ vom 10. 47 über die Anwerbung kinderloser Frauen für den Arbeitseinsatz in England („Westward Ho“) hat nur Gültigkeit für die in Deutschland lebenden Ausländerinnen (Displaced Persons).

Man schreibt uns . . .

Noch einmal: Gegen den „Nazi“

Gegen eine Mahnung zur Säuberung und Sauerhaltung unserer deutschen Sprache von häßlichen und gedanklosen Wortbildungen wird niemand etwas einzuwenden haben. Sprachliche Unarten und Schönheitsfehler lassen sich, auch wenn ihr Ursprung bekannt ist, aber nicht durch allzu-philologische Deutungen und Ableitungsversuche aus der Welt schaffen. Im übrigen tut man sich der schwäbischen Volksmund wohl allzuviel zweifelhaft an, wenn man die landläufige Bezeichnung „Nazi“ vom schwäbischen „Naze“ abzuleiten versucht. Historisch gesehen dürften dann z. B. die Bayern mit ihrem „Nazi“ auch im Sprachlichen zum mindesten das gleiche, heute aber verständlicherweise schamhaft verschwiegene Urheberrecht für sich in Anspruch nehmen. In Wahrheit liegen die Zusammenhänge hier aber anders. Die Bezeichnung „Nazi“, deren Wortbild und -klang zwar häßlich ist, wie alles, auf das sie angewendet wurde, geht auf den politischen Wortschatz der Länder der anglo-amerikanischen Sprachgemeinschaft zurück, deren Bestreben, vor allem in den USA, es immer gewesen ist, Schlagworte aus Wortzusammenhängungen zu bilden. Schon lange vor dem Kriege tauchte es in den Sendungen des englischen und amerikanischen Rundfunks auf und gelangte von hier aus über die deutschen antifaschistischen Geheimdienste auch in den Wortschatz des deutschen Volkes. Das gleiche gilt heute für die juristischen Formulierungen wie „Denazifikation“ usw., die als „Entnazifizierung“ durch die juristische Initiative vor allem der Anglo-Amerikaner für einen Zustand in Deutschland übernommen wurde, von dem wir hoffen, daß er im nächsten Jahre ohnehin endgültig beendet sein wird. Warum also den „Nazis“ noch soviel Ehre antun, ihnen in der letzten Phase des Strafverfahrens noch eine dem deutschen Sprachgefühl entsprechende neue Bezeichnung zu geben? Sie haben ohnehin nur viel von der Reinheit der deutschen Sprache gehalten. H. R. E.

Selbstversorger und Teilselbstversorger

Ich teile meine Ansicht nicht ganz mit der des Schreibers. So einfach, wie er glaubt, erhält der Vollselbstversorger seine Butter oder seinen Käse nicht rückvergütet. Es ist falsch, zu glauben, daß der Vollselbstversorger „anstandslos“ Brotkrumen erhält, wenn er sein ihm zustehendes Getreide seinem anstandslos angewandten Kulturgenossen als aufgebraucht hat. Meine Eltern beantragten als Landwirte bei der Gemeinde Brotkrumen. Der Antrag wurde abgelehnt und sie erhielten nicht das „Nötige“ zuguteilt. Nach diesem Bescheid stellten sie einen neuen Antrag beim zuständigen Landratsamt. Doch kam von dort gar keine Antwort. Wer ist nun zuständig, um die Dringlichkeit eines solchen Antrags zu untersuchen? Jedenfalls wird es so kommen, daß wir künftig zur Selbsthilfe gezwungen sind, wenn wir keine Hilfe von den zuständigen Stellen erhalten. W. M. in E.

MOSAİK

Aus Zeh wird Daumen

In der USA-Zeitschrift „Hygiela“ berichtet der amerikanische Arzt Dr. Young über eine von ihm angewandte chirurgische Methode, durch die amputierte Finger durch Zehen desselben Menschen ersetzt werden können. Bei einer jungen Frau, an der Dr. Young eine solche Verpflanzung vornahm, hatte die an der Fingerstumpf angesetzte Zehe bereits nach acht Monaten die gleiche Farbe und Empfindlichkeit wie ein Finger und paßte sich äußerlich dem Aussehen der Daumen des fehlenden Fingers an. Nach Dr. Young läßt sich am besten der Daumen durch die große Zehe des anderen Fußes ersetzen, die übrigen Finger durch Zehen des gleichen Fußes.

Johanna von Koenepick

In einer Verhandlung vor einem dänischen Gericht hatte sich diese Tage eine Angeklagte zu verantworten, für welche die Bezeichnung eines weiblichen Hauptmanns von Koenepick angebracht ist. Sie war Haushilfin in Kopenhagen, und eines Tages verschwand sie ohne vorherige Kündigung. In einem Trödlerladen erwarb sie sich eine schicke Offiziersuniform mit der entsprechenden Mütze und trat als weiblicher Leutnant in vorzugsweise von den Angehörigen der Armee benutzten Lokalen auf. Keinem Menschen kam es dabei in den Sinn, daß es in der dänischen Armee weibliche Offiziere überhaupt nicht gab, von den ersten Erfolgen ermüdet, beschloß die behobene Ordnungsgemäße, eine Kasernen in inspiizieren. Auch dort klappte alles wie am Schnürchen. In einem Barackenlager, das sie ebenfalls in angeblich höherem Auftrag besichtigen wollte, nahm sie ein rauher Krieger fest und brachte sie in den Bunker. Vor Gericht kam zutage, daß sie sich eine Reihe von Diebstählen zu schulden kommen lassen, die sie ebenfalls im militärischen Gewand in Form von behördlichen Beschlagnahmungen begangen hatte. (aep)

Für Sammler

Eine unbekannt Briefmarke, „Schwarze Bayern, ein Kreuzer auf Seidenpapier“, wurde in Garmisch-Partenkirchen während der Briefmarkenwoche auf einer Versteigerung für 8000 Mark angeboten. Die Marke, ein Kabinettstück aus Privatbesitz, fand keinen Käufer.

Drei statt einem

Die amerikanischen Luftstreitkräfte gaben am Montag bekannt, es habe sich nach einem Jahr ausgedehnter Operationen in den Polargebieten herausgestellt, daß es drei magnetische Pole und nicht wie bisher vermutet nur einen gebe. Der Hauptpol soll auf der Prince-of-Wales-Insel liegen und die beiden anderen auf der Bathurst-Insel und der Boothia-Halbinsel.

Ein reines Gewissen

Rastatt. — Im weiteren Verlauf des Prozesses gegen die ehemaligen Führer und Wachmannschaften der württembergischen KZ-Lager wurde die Funktion eines Lagerältesten besprochen. Der Lagerälteste war als Häufung Vorgesetzter aller Inhaftierten und hatte eine Art Mittlerrolle zwischen der Lagerführung und den Gefangenen inne. Es war eine Stellung, die den Aussagen der Zeugen nach, von der Lagerführung auch respektiert wurde. Er hatte in dieser Position verhältnismäßig große Befugnisse und konnte viel Gutes tun, aber auch viel Schlechtes. Der Lagerälteste Heimg, der acht Jahre lang im KZ war, weil er 200-300 Juden illegal nach Belgien gebracht und von dort aus mehrere Millionen Flugblätter zurückgenommen hatte, wurde durch eine Reihe von Zeugenaussagen vollkommen entlastet. Durch leidenschaftlos dargebrachte objektive Aussagen entlastete er mehrere der Angeklagten. Er sagte ferner, manche Aussagen ehemaliger Häftlinge seien übertrieben dargestellt worden.

Der ehemalige Blockführer des Lagers Unterriethingen Szegedi über den Freifrau von Neurath günstig aussagte, schilderte die Organisation eines KZ-Lagers. Die Wachmannschaften wohnten demnach in eigenen Unterkünften außerhalb des Lagers. Es war ihnen streng verboten, das Lager zu betreten. Ihre Aufgabe bestand darin, das Lager zu bewachen und die Häftlinge zur Arbeit zu führen. Außerdem gab es ein Schutzhaftkommando, das im Lager selbst war und in direktem Kontakt mit den Häftlingen kam. — Der angeklagte Lagerarzt Dr. Diehmann bestritt, die Häftlinge, die in die sogenannte „Kreierbaracke“ gekommen seien, nicht mehr behandelt zu haben. Er sei als einziger Angehöriger des Lagerpersonals zum Einmarsch der alliierten Truppen im Lager verblieben. Dies hätte er nie wagen können, wenn er kein reines Gewissen gehabt hätte.

STELLENANGEBOTE

Jüngerer lediger Ingenieur mit Unterrechtsbefähigung für die Betreuung der gewerblichen Lehrlinge ein. Gießerarbeiten in der mechanischen Zone zu baldigem Eintritt gesucht. Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Referenzen, Gehaltsansprüchen u. Angabe über frühere Parteizugehörigkeit unt. Nr. 14 123 c an SZ, Leutkirch.

Forstler, junger, mit entsprechender Ausbildung vom städt. Forstamt Rottweil a. N. zum baldmöglichsten Eintritt gesucht. Bewerbungen mit Lebenslauf und lückenlosen Zeugnissen sofort an das Städt. Forstamt Rottweil, Bahnhofstr. 3.

Hilfsarbeiter, Schlosser, Schweißer, Monteur für Betrieb u. Montage (amerik. Zone) in Dauerstellung gesucht. A. Rieger G. m. b. H., Rohrleitungsbau u. Apparatebau, Reutlingen, Hepp-Strasse 45.

Baumgärtner für ca. 350 Obstbäume von größerem Hofgut gesucht. Wilh. Goll, Hofgut Papiermühle, Tuttlingen.

Suche Landwirt, Arbeitskräfte sowie einen Fahrer für Zugmaschine (Lanz). Wilhelm Goll, Hofgut Papiermühle, Tuttlingen.

Französische Familie bietet tüchtigem, ehrlichem, seriösem Hausmädchen vorteilhafte, dauernde Stellung ab Januar 1948, zuerst in Baden-Baden, später evtl. in Frankreich. Angebote an Paul Greiner, Maximilianstr. 59, Baden-Baden.

Tüchtige Hausgehilfin, mögl. etwas ältere, die selbstständig kochen kann, nach Sigmaringen in Geschäftshaus gehalten gesucht. Angeb. unt. Nr. 14 526 an SZ, Leutkirch.

Wegen Verheiratung meines langjährigen Gutschmiedes suche ich für meine 120 ha große Domäne für sofortigen Antritt tüchtigen Hof- und Wagenschmied, der auch in der Lage ist, anfallende Reparaturen an landwirt. Maschinen durchzuführen. Angeb. zu richten an M. Kümmerle, Domäne Ammerhof bei Tübingen.

VERMISCHTES

Malermalers-Witwe mit konzess. Malergeschäft, Nähe Düsseldorf, sucht strebsamen Lebenskameraden mit aufrichtigem Charakter u. Herzensbildung, am liebsten aus der Branche. Bin 45 Jahre, kath., ohne Anhang. Lebensbejahend, tüchtige Haus- u. Geschäftsfrau, mit gemühtlichem Heim u. Barvermögen. Nächstem. Bildschriften erbeten unt. Nr. A 1517 an SZ, Leutkirch.

Einheitsrat bietet kath. Metzgermeister im Alter von 45-50 J. ohne Anhang in Gasthof tüchtige Geschäftsfrau mit drei Kindern. Nur charaktervolle Menschen wollen ihre Zusage schriftlich unter Nr. 14 502 an SZ, Leutkirch. Diskretion Ehrensache.

Industrieaufmann, Witwer, kath., 55 J., mit 2 Kindern, Mädchen, 10 u. 12 J., in geordneten Verhältnissen, eigenes Haus, wünscht sich baldmöglichst wieder zu verheiraten. Kath. Damen aus nur gutem Hause ohne Anhang, mit Vermögen, auch Witwen ohne Kind, melden sich unter Beilegung eines Lichtbildes unter Nr. 14 550 an SZ, Leutkirch.

Pianohaus „West“, Stuttgart, Bebelstraße 66a (fr. Moltkestr.), An- und Verkauf von Flügeln, Klavieren, Harmoniums. Tausch, Vermietung.

Gesucht: Drehstrom-Motor, 200 PS, 220/380 Volt n 750. Geboten: Drehstrom-Motor 205 PS, 220/380 Volt n 735. Angebote erbeten an Rietterwerke, Dipl.-Ing. Walter Händle KG, Konstanz.

Gebe ab: Posten Zementkalk, Malerkreide (gelb und weiß), Bulldogkraftstoff, Heizöl. Anfragen unter E. 2 an ELBE-Pressen-Dienst, Oberndorf am Neckar.

Selbst und fremd. Moos jede Menge zu günstigen Bedingungen zu kaufen gesucht. Angebote erbeten an Dörnerwerke G. m. b. H., München 13, Baurstr. 34, Telef. 33 325.

ANTIQUARIAT. Galerie Helvetia, Konstanz. Ankauf, Verkauf, Gemälde alter und neuer Meister, Teppiche, Möbel, Porzellan, Fayencen, Gläser, Spieluhren, Schmuck und andere Kunstgegenstände. Übernahme ganzer Nachlässe. Galerie Helvetia, Konstanz, Rosgartenstr. 21, Tel. 1174.

Wichtige Mitteilungen für Tierhalter! Kaninchen-Aufzucht ist von immer größer werdender Bedeutung. Blüh- und Trommselucht sind gefährdet. DUMO für Kaninchen sei ihr steter Helfer. In Apotheken, Drogerien, Futtermittel- u. Fachgeschäften finden Sie auch die weiteren guten DUMO-Erzeugnisse für die Tierhaltung. DUMO-G. m. b. H., Chem. u. pharm. Fabrik, Kirchheim u. Teck.

Buchhaltung durch Fernberatung zu lernen, ist ganz einfach und macht viel Spaß. Sogar die schwierigsten Buchungssysteme steuert. Buchhaltungserhalten Sie gelöst. Bitte verlangen Sie Schrift F 127 kostenlos und unverbindlich durch Fa. „SOLL UND HABEN“, G. m. b. H., (14a) Göppingen.

RHEUMA UND ISCHIAS unterliegen dem Wechsel der Jahreszeiten. Gebrauchen Sie schon bei den ersten Anzeichen Ihrer rheumatischen Leiden „Dr. Scheller“ RHEUMA-SALBE. In Apotheken erhältlich. Dr. Scheller & Christian Wagner G. m. b. H., Chem. Fabrik, Eislingen/Fils.

Von Bettlässern betritt Dr. Eisenbach-Methodel Auskunt kostenlos. Alter und Geschlecht angeben. Versand F. Knauer, München 2/88, Dachauer Zum Saubermachen — Henkelschen! Die Persilwerke liefern ihre bewährten Wasch- und Reinigungsmittel nach wie vor in Originalpackungen. Denken Sie aber beim Einkauf stets daran, Ihrem Kaufmann die leeren Packungen zurückzugeben.

1 komplettes Bett, 1 Kleiderschrank, 2 Stühle, 1 Weißzeugschrank, 1 Küchenschrank, 1 Nachtschrank, alles gut erhalten, einzeln oder gebündelt zu verkaufen. Angebote unter Nr. 14 587 an SZ, Leutkirch.

Kl. Gasthof oder Lokal mit ausbaufähiger Küche von tüchtigem Fachchepaar zu pachten gesucht. Größere Kaution kann gestellt werden. Angebote unter 4337 an Südwest, Ann-Exp., Schweningen (Neckar).

GESCHÄFTLICHES

Werkzeuge, ein neuer Einkaufskatalog, Lieferantverzeichnis, 672 Werkzeugarten RM. 22.50 u. 1.20 Versandsp. art. geg. Nachn. Lieferbar, ebenso Einkaufskataloge and. Branchen. Erbitten Sie Angebot. BEQUANA-Verlag, (22a) Remscheid-Lenep 2a.

Verlangen Sie im Fachgeschäft stets: Holzschirnköpfe, 29 Pf. das Stück, zehn Muster RM. 3.— bei Voreinsendung vom Hersteller: Koltsmaier-Sport, Freising (Obb.).

Guardian Heifer! 1. „The Manchester Guardian Weekly“, das führende engl. Wochenblatt fr. Haus monatl. RM. 4.50. 2. Franz. Handelskorrespondenz RM. 1.95. Joh. Weidmann, Zeitschrift-Vertrieb, (14a) Göppingen.

Sofort lieferbar ist nach wie vor die neue C. v. Carnap'sche Durchschreibebuchführung, bevorzugt zum kleinen Geschäftsmann und freien Berufen. Ergänzungsmaterialien dazu natürlich auch. Das ist heute viel wert! Verlangen Sie den kostenlosen Prospekt vom Treuhändervertrieb H. Minszel G. m. b. H., (14a) Körtal (Würtl.) Postfach 213.

Badisch-Württembergische Staatslotterie. Nächste Ziehung am 21. Januar 1948. Höchstgewinn auf ein Dreifachlos: RM. 90 000.—. Alle Gewinne sind einkommensteuerfrei. Glücksbeutel, enthaltend 1 Dreifachlos u. 10 ganze Lose verschiedener Nummern zu RM. 25.—. Die Lose sind bei den Staatlichen Lotterie-Einnahmern und allen durch Plakate kenntlich gemachten Verkaufsstellen zu haben, auf Wunsch direkt bei der Hauptvertriebsstelle Württemberg-Hohenzollern, Lotterie-Einnahme Reider, Tübingen, Wilhelmstr. 8.

Uebersetzungen, Sprachunterricht, englisch, franz., italienisch. Hummer, Ravensburg, Altmundstr. 4. Einkaufstaschen werden bei Materialgestaltung (Papierdruck bevorzugt) für Groß- und Einzelhandel hergestellt. Anfragen mit Angaben an monatl. Materialmengen erbet. unter D 1447/12 an Obaber, Anz.-Exp., Freiburg/Breisgau.

Tabakbeize „Gebawe“, sowie Fuderquasten sofort lieferbar, Vertreter gesucht. Gebrauder Heiliger, Wuppertal-Eberfeld, Stiftstr. 12/14.

Geschäftsverlegung! Wohn-u. Geschäftsläume des Josef Hug, Werkzeug-u. Vorrichtungsbau, bisher Schramberg-Sulgen, Haldenweg 209, befinden sich ab 20. 10. 1947 in Schramberg, Schillach-Strasse 7.

Weihnachtsschmuck! Silberkieferschnepfen per 1000 RM. 49.—, Verk. 75.—. Der gesuchte Artikel ist noch in großer Menge lieferbar. Bitte sofort Gesambedar annehmen. Rudolf Beck, (14b) Tübingen-Truderinger.

Adressen-Magazin, (14a) Stuttgart-S. Mittelstr. 9/k — Preisliste 08 mit 800 Kollektionen frei.

Die Grundtatsache

Wir haben in Nr. 86 darzutun versucht, daß es notwendig sei, bei jeder politischen Besinnung den Menschen in den Mittelpunkt unserer Betrachtungen zu stellen, wenn wir je einmal aus dem Umstrittenen und Problematischen der Politik unserer Tage heraus kommen wollen.

Es nicht nicht wenige der alten Politiker, die scheinbar ganz vergessen haben, daß wir auch noch nach der Katastrophe des Dritten Reiches und trotz der Zerstückelung und Aufteilung des deutschen Raumes Deutsche sind.

Nutzung der Enztalwasserkräfte

Die Beratungen der Calwer Kreisversammlung

(Fortsetzung des Berichts in Nr. 87)

Calw. — Landrat Wagner berichtete im weiteren Verlauf seiner Rede über die Tätigkeit des Kreisernährungsamtes, das der Redner als den „Briefträger des Ministeriums für Ernährung und Landwirtschaft“ bezeichnete.

Im weiteren Verlauf der reichhaltigen Tagesordnung wurde zu den wichtigsten Problemen Stellung genommen. Zu der Wasserversorgung, die im Verlaufe des trockenen Sommers für viele Kreisorte sehr fragwürdig geworden war, nahm Kreisbaumeister Klump das Wort.

werden müsse, wozu der Landrat seine tatkräftige Unterstützung zusagte. Mit großer Aufmerksamkeit verfolgte die Versammlung den Bericht von Oberingenieur Frick, der über die Stromversorgung sprach, ihr Versagen aufzeigte und auch für die nähere Zukunft noch keine Besserung in Aussicht stellen konnte.

Nachrichten aus Wildbad

Wildbad. — Dank dem energischen Einsatz der Kartoffelhändler und Kraftwagenbesitzer ist die Beischaftung der Winterkartoffeln für die Einwohner hier so ziemlich durchgeführt worden.

lang die Alltagsorgen vergessen und sich an den alten, beliebten Volksliedern sehr erfreut. Nicht weniger aber auch an den vorzüglichen und sehr abwechslungsreichen Musikstücken, die in seiner Besetzung nicht leicht zu übertreffenden Orchesters Rudi Hickel.

Wildbad. — Die ev. Kirchengemeinde wird im kommenden Winter eine sehr zeitnahe Vortragsreihe durchführen, zu der zum großen Teil auswärtige Redner verpflichtet wurden.

Wildbad. — Bach-Konzert. Nicht zuletzt dem verständnisvollen Entgegenkommen der Behörden und der Transportgesellschaft ist es zu verdanken, daß am kommenden Sonntag, 9. Nov., der Tübinger Bachchor in der Stadtkirche konzertieren wird.

Wildberg. — Heinrich Hauser, der langjährige Leiter des früheren Ferienheimes der evang. Kinderhilfe, kann am 9. November seinen 70. Geburtstag begehen.

Spekulanten?

Calw. — Die Diskussionen über die Kartoffelversorgung im Kreis Calw wollen nicht abreißen, zumal bekannt geworden ist, daß in dem Nachbarkreis Freudenstadt schon der dritte Zentner ausgegeben wurde, während wir zum Teil auf den zweiten Zentner warten.

Altenfeier in Wildberg

Wildberg. — Es ist immer ein besonderer Höhepunkt im Leben einer Gemeinde, wenn Jugend und Alter miteinander feiern, wie dies bei der Altenfeier hier geschehen ist.

WAHRUNGSREFORM

Deine Gesundheit ist und bleibt Dein größtes Kapital. Finanziellen Schutz in allen Krankheitsfällen schon von einem Monatsbeitrag von 2,40 Mark an durch Sächsische Krankenversicherung.

STELLENGESUCHE

Erhebe, der das Flächen- und Installationshandwerk gründlich erlernen will, kann einziehen bei Otto Herrmann, Flächenmalerei, Kottweil. (r) Hilfe, tatb., fleißig, ehrs., für guten Wohnhausbau in Kottweil gesucht.

EMPFEBLUNGEN

Zielbewusster Qualitätswille erwarb unseren Mineralprodukten volle Anerkennung u. unbegrenztes Vertrauen. Es gibt keine Wädhine, keinen Motor in Deutschland für die nicht in unseren Werken das passende Schmiermittel hergestellt wird.

HEIRATEN

Herzverwundlich! Schwerersehener, 1,80, dtl., ev., wünscht Bekanntschaft mit edelgestimmter, lieb. Wädel bis 27 J. Später Ehe nicht ausgeschlossen.

SUCHANZEIGEN

Witten 27 J., ev., mit 12jähr. Jungen, wünscht Reingeweibe mit liebem, verträglichem Herrn. Da ich taumel, geschäftl. bin, wäre auch Handwerker od. Geschäftsmann angenehm.

VERSCHIEDENES

5-Röhren-Radio zu verkaufen: Motorrad, 250 ccm und mehr zu kaufen gesucht. Zulassungen unter Nr. 332 an Anzeigerverm. Eisele, Wildbad. (c) Heberfest und planvoll errichteten wir eine fein verarbeitete Verkaufsanstalt.

Wichtig — Spinnfuss!

Es ist beabsichtigt, in der Kreisstadt Calw einen Spinnfuss abzuhalten. Frauen und Mädchen, die sich daran beteiligen wollen, mögen sich melden bei Rita Bauer, Kottweil, Hohenstr. 18.